



Innovations-Forum

im Deutschen Erfinder-Verband e.V.

2/03

Zeitung für:

Produktentwicklung und Ideenfindung

Erfinden im Auftrag:
Der Ausweg für den deutschen Mittelstand

Erfindungen von heute
sind Arbeitsplätze von morgen

Labyrinth Patentamt

Sonnenenergie:
unerschöpfte Quellen
für den Erfindergeist



IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Erfinder-Verband e.V.
Sandstrasse 7
90443 Nürnberg
Telefon: 0911 / 269811
Telefax: 0911 / 269780
Email: dev.ev@t-online.de
Internet:
www.deutscher-erfinder-verband.de

Verlag: Beutter & Langen
Eulenbergstrasse 8
51065 Köln
Tel.: 0221-297 897-0
Fax: 0221-297 897-29
E-Mail: M.Beutter@web.de

Redaktion: Karl Bauch, Michael Beutter,
Gerd H. Felten, Robert Langen,
Gerhard Möller, Hans-Georg Torkel

Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Diese Beiträge geben die Meinung der Autoren, jedoch nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Für die Rücksendung unaufgefordert eingesandter Unterlagen wird keine Gewähr übernommen.

Die Redaktion behält sich vor, angelieferte Manuskripte zu kürzen oder zu ändern.

Nachdruck, Vervielfältigung oder auszugsweise Wiedergabe und Verbreitung ist nur mit Angabe der Quelle gestattet.

Erscheinungsweise: 4-mal jährlich,
einmal pro Quartal

Einzelbezugspreis: EUR 4,50 incl. ges. MWSt.

Abo: EUR 23,70 incl. ges. MWSt.
und Versand / jährl.

(Mitglieder des Deutschen Erfinder-Verbandes e.V. und des Deutschen Erfinderrings e.V. erhalten jeweils ein Exemplar kostenfrei zugestellt)

Anzeigen: Formate und Preise erhalten
Sie auf Anfrage vom Verlag

Innovationsgesuche: Muster-Formulare und Preise
erhalten Sie auf Anfrage vom
Verlag

INHALT

VERBANDSNACHRICHTEN

- Editorial 3
- Typisches Telefonat zwischen einem Erfinder und einem Patentverwerter 4
- Erfinder-Verband hilft dem Mittelstand
Neue Wege zu mehr Innovationen 5
- Die Chance für Erfinder und Unternehmen:
Erfinden im Auftrag 6
- Historische Betrachtung „Begriff Innovation“ 7

AUS DEM PATENTWESEN

- EU-Patent auf der Kippe 6
- Gemeinschaftspatent frühestens 2008 8
- Schutz von Erfindungen durch Gebrauchsmuster 9

ALLES WAS RECHT IST

- Mit Spielregeln zum Erfolg
„Bevor man ins Wasser springt,“ 10
- Gebrauchsmuster im Ausland 10
- Vergütung einer Zufallserfindung steuerfrei? 11

INNOVATIVE ENTWICKLUNGEN

- Pfiffige Verbraucher verhelfen Bayer AG zu neuem Umsatzrenner 11
- DVD's und CD's zum Wegwerfen 12
- Handy-Betrieb bald mit Brennstoffzellen? 12
- Heizung ohne Energiekosten 13
- Das E-Paper 13
- Die Kraftröhre - Reinstluft wie in 3000 m Höhe 19

PRAKTISCHE HILFEN UND METHODEN FÜR ERFINDER UND PRODUKTENTWICKLER

- Verwerten muss man lernen 14
- Über die Geheimnisse des Recherchierens 15
- Ganzheitliches Innovationstraining 17
- Eine Erfindung verkaufen - statt erklären 20

BILDUNG / JUGENDFORUM

- Förderung von Jugend und Kreativität
Das KIT-Club-Projekt - eine Antwort auf PISA 22
- Idee und Geschichte der Delphischen Bewegung 23

MESSEN / TERMINE / VERANSTALTUNGEN

- Termine des DEV 24
- Messeterminen: IENA 2003 24

EIN BLICK ÜBER DIE GRENZEN

- Innovationsförderung in Tunesien 25

HEITERES UND ERBAULICHES

- Kopfnuss 26
- Schicksale von Erfindern (1)
Die Nähmaschine 26
- Vergnügliche Anleitung für Erfinder 26



Gerhard Möller,
Vorstandsmitglied im Deutschen
Erfinder-Verband

Zum Aufbruch

„Innovation“ ist ein Modewort. Mit Recht, wie wir meinen, denn selten waren neue Gedanken und neue Wege so lebenswichtig für jedes Unternehmen und für unser Land wie in der heutigen Zeit.

Auch für die deutsche Erfinderlandschaft gilt das - vor allem für den Deutschen Erfinder-Verband einschließlich des Deutschen Erfinderrings. Als größter gemeinnütziger, ältester und unabhängiger Zusammenschluß freier Erfinder sieht er sich gerade jetzt in der Pflicht, seinen Teil zur Belebung der Wirtschaft beizutragen. Für jedes einzelne Mitglied bedeutet das die große Chance, sein Können durch „Erfinden im Auftrag“ noch besser als bisher zu nutzen.

Um dies auch nach außen hin deutlich zu machen, erscheinen die bisherigen „Erfinder-Mitteilungen“ mit einem neuen Titel, in einem neuen Gewand und mit erweitertem Inhalt. Hierdurch sollen kleinen und mittleren Unternehmen neue Wege zu neuen oder verbesserten Produkten und Verfahren eröffnet werden. Und da wird es richtig spannend für marktorientierte Erfinder und Unternehmen.

Kreativ – wie alle Mitglieder des DEV - hat sich die Redaktion einiges einfallen lassen. Schreiben Sie uns, was Sie von Ihrer neuen „Erfinderzeitung“ halten, was wir verbessern, ergänzen oder weglassen sollten. Auch Ihre eigenen Beiträge sind uns jederzeit herzlich willkommen.

Wir freuen uns über Ihr Echo auf diese innovative Ausgabe.
Im übrigen: viel Vergnügen und Erfolg mit der Lektüre!

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Gerhard Möller". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Gerhard Möller

Typisches Telefonat eines Erfinders (E) mit einem Patentverwerter (PV)

Hallo, ich habe eine Idee und möchte sie verwerten !

E: Hallo, ich habe eine Idee und möchte diese gerne verwerten.

PV: Auf welchem Gebiet?

E: Auf dem Bausektor.

PV: Haben Sie diese Idee beim Patentamt angemeldet?

E: Nein, noch nicht.

PV: Haben Sie eine Neuheitsrecherche gemacht, z.B. in einem Patentinformationszentrum?

E: Nein, das brauche ich nicht. Ich bin vom Fach und weiß, was in der Branche läuft. Meine Idee ist absolut neu. Etwas Ähnliches habe ich auf dem Markt noch nicht gesehen. Das System verkürzt die Bauzeit und bedeutet eine enorme Einsparung von ca. 20%. Wenn ich davon nur 5% verlange, bin ich in Kürze steinreich. Das System wird sich von selbst verkaufen, und im Grunde brauche ich Sie gar nicht. Da ich im Vertragswesen nicht erfahren bin und Anwälte sehr teuer sind, wende ich mich an Sie und gehe davon aus, dass es bei Ihnen günstiger ist.

PV: Darf ich Sie einen Moment unterbrechen?

Sie sollten zu dritten Personen, bevor Sie Ihre Idee nach einer vorangegan-

genen Recherche anmelden, keinesfalls darüber sprechen. Denn ein Dritter könnte diese Idee auf seinen Namen anmelden, bevor Sie es tun! Und ausserdem: Selbst wenn Sie gute Branchenkenntnisse haben, müssen Sie wissen, dass von 100 Patentanmeldungen im besten Fall nur 3 – 5% als neues Produkt auf den Markt kommen.

Mit anderen Worten: Ihre Idee kann schon jemand vor 25 Jahren angemeldet haben. Sie ist aber nie auf den Markt gekommen. Diese alte, mittlerweile abgelaufene Anmeldung steht Ihrer Idee immer noch als Neuheitsschädlich gegenüber. Sie werden also keinen Schutz auf Ihre Idee bekommen. Andererseits kennen Sie durch ein Auffinden einer gleichartigen Anmeldung den Wortlaut und den Lösungsansatz des Voranmelders und wahrscheinlich sogar anderer, ähnlich gelagerter Anmeldungen. Diese Erkenntnisse können und sollten Sie zum Anlass nehmen, evtl. Ihre eigenen Gedanken und Entwürfe zu modifizieren und durch neue Technik zu einem Ergebnis zu kommen, wel-

ches durchaus patentfähig (und vielleicht noch attraktiver) wird.

E: Das war für mich neu, sehe ich aber ein. Unterstellt, Sie haben Recht, dann komme ich sogar durch die Kenntnis der älteren Anmeldungen zu neuen und noch fortschrittlicheren Erkenntnissen? Wenn ich Sie richtig verstanden habe, soll ich erst mit Dritten darüber sprechen, wenn ich meine Idee angemeldet habe. Aber ein Patentanwalt ist doch recht teuer, und mir fallen sicher noch weitere effizientere Lösungen ein, wenn ich mich mit der Sache jetzt neu beschäftige. Das kostet doch ein Heidengeld, wenn ich jedesmal den Patentanwalt einschalten muss.

PV: Sie haben völlig Recht, aber es gibt die sogenannte "provisorische Patentanmeldung", die Sie zunächst selber machen können. Eine Anleitung dazu stammt von Herrn Patentanwalt Dr. Helge B. Cohausz, Düsseldorf, und ist über die Bundesgeschäftsstelle des **DEV-Deutscher Erfinder-Verband e.V.** Sandstraße 7 90443 Nürnberg www.deutscher-erfinder-verband.de dev.ev@t-online.de

gegen Einsendung von 8 EUR (incl. MwSt.) für Porto, Versand und Bearbeitung, zu beziehen.

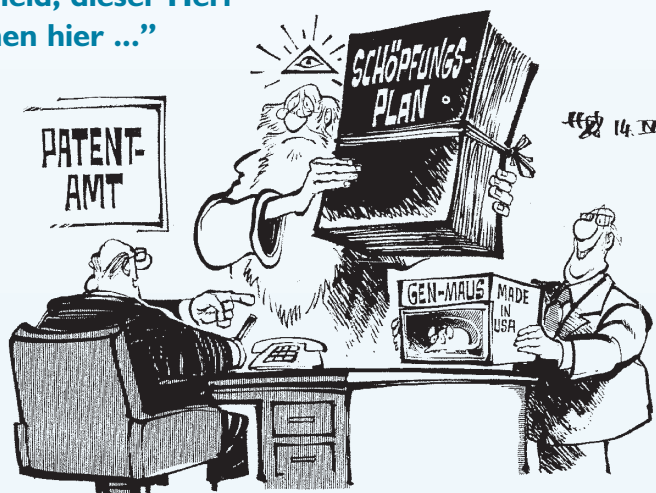
E: Vielen Dank, dann werde ich das zunächst tun und mich dann wieder bei Ihnen melden.

Wie dieses Gespräch weitergeht und vieles mehr, erfahren Sie im nächsten Heft, welches Sie kostenlos erhalten, sofern Sie Mitglied im DEV- oder im DER sind.

Ein Antragsformular für eine DEV-Mitgliedschaft finden Sie als separate Beilage in dieser Ausgabe. ■

Gerhard Möller

“... tut mir leid, dieser Herr war vor Ihnen hier ...”



Deutscher Erfinder-Verband hilft kleinen und mittleren Unternehmen

Neue Wege zu mehr Innovationen

Das größte Hindernis für Innovationen ist die Umsetzung von Erfindungen in gewinnbringende Produkte oder Dienstleistungen. Fast jeder Erfinder kann davon ein Lied singen.

Problem für den Erfinder: wie kommt man an die richtigen Leute?

Schon eine - auch für Laien verständliche - bebilderte Darstellung bereitet oft unüberwindbare Schwierigkeiten. Noch viel mehr gilt das für den Bau eines Prototyps oder eines Vorführmusters. Oder es fehlen kaufmännische und Marketing-Kenntnisse. Und überhaupt: wie soll man vorgehen, an wen kann man sich wenden in einer so vertraulichen Sache, ohne über den Tisch gezogen zu werden?

Fragen über Fragen, die einem Erfinder die Freude an seiner Erfindung arg verleiden können. Resultat: höchsten 5 % aller Erfindungen erblicken tatsächlich das Licht der Welt. Das gilt genau so für die meisten erteilten Patente, für die vorher Monate oder Jahre an Arbeit und viel Geld aufgewandt wurden, besonders bei internationalen Anmeldungen. Also eine ungeheure Verschwendung schöpferischer Energie und Frustration über diesen Teufelskreis.

Scharen mittlerer und kleiner Firmen mit Existenzsorgen

Nicht nur einzelnen Firmen geht es schlecht - ganze Branchen hat es erfaßt. Immer wieder die Frage: wie komme ich an neue Produkte oder Verbesserungen und damit an neue Aufträge, ohne den ganzen Laden umzukrempeln und Riesensummen auszugeben? Etwas Geld für eine Neuentwicklung könnte man ja im Unternehmen lockermachen. Aber

die meisten Mittelständler verfügen nicht über einen speziellen Mitarbeiter für Forschung und Entwicklung oder gar eine eigene Abteilung. Also bleibt die Sache am Chef hängen. Und der hat meist den Kopf und den Terminkalender so voll mit Tagesproblemen, daß für Innovationen wenig Zeit bleibt. Kommt dann die Konkurrenz mit neuen Entwicklungen, ist es meist zu spät. So manche der 40.000 Insolvenzen des letzten Jahres muß man leider auf dem Konto "Unterbliebene Innovationen" verbuchen.

Wie läßt sich diese vertrackte Situation entwirren?

Der Deutsche Erfinder-Verband als größter unabhängiger Zusammenschluß freier und angestellter Erfinder hat sich da etwas einfallen lassen. Ziel: erfinderischen Leerlauf reduzieren und mittelständischen Unternehmen zu gewinnbringenden Innovationen verhelfen - dies zu verkraftbaren Kosten und mit möglichst geringer Beanspruchung der Unternehmensleitung und des laufenden Betriebes.

Wie soll das funktionieren?

Das Innovations-Forum im Deutschen-Erfinder-Verband veröffentlicht in jeder Ausgabe einige Anfragen (Innovations-Gesuche) von Unternehmen, die für ein bestimmtes Problem eine Lösung suchen. Das kann ein neues Produkt, eine Produktverbesserung, eine neue Dienstleistung oder ein neuer Markt sein.

Einen "Wegweiser" und Beispiele für die griffige Formulierung erhalten die Interessenten vom Verlag. Die Anfrage selbst, also das Innovations-Gesuch, erscheint unter Chiffre oder über eine Patentvermittlungs-Agentur.

Damit Erfinder und Unternehmen möglichst wenig Aufwand treiben müssen, hat der Verlag einen besonderen "Leitfaden für Erfinder" entwickelt. Dieser Leitfaden soll den Erfindern helfen, ihre Ideen oder Patentbeschreibungen einfach, knapp, präzise und ohne großen Aufwand zu formulieren. Der Vertraulichkeit wird besondere Rechnung getragen.

Alle eingehenden Vorschläge werden vom Verlag ungeöffnet, ohne Kommentar und unmittelbar an die Inserenten oder deren Beauftragte weitergeleitet. Die Inserenten entscheiden dann nach eigenem Ermessen, ob und wie sie mit dem Erfinder in Kontakt treten. Auch anschließende Vereinbarungen über Lizenzen, Beratung, befristete oder freie Mitarbeit werden ausschließlich bilateral zwischen Unternehmen und Erfinder geregelt.

Natürlich verfügt der Deutsche Erfinder-Verband über die entsprechende Fachkompetenz, um bei auftretenden Fragen helfen und beraten zu können. Dies geschieht kostenlos für DEV- und DER-Mitglieder, sofern es einen gewissen Aufwand nicht überschreitet.

Anderenfalls empfiehlt sich die Einschaltung eines Patentanwaltes, einer Patentvermittlung oder eines Rechtsanwaltes. ■

rola

Die Chance für Erfinder und Unternehmen: Erfinden im Auftrag

An einen bundesweiten Verband, dessen Mitglieder sich mit der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren befassen, knüpfen Gesellschaft und Mitglieder gewisse Erwartungen:

Die Politiker erhoffen sich einen volkswirtschaftlichen Beitrag, also Impulse für mehr Beschäftigung nach dem Motto: **"Erfindungen von heute sind Arbeitsplätze von morgen."**

Die Unternehmen dagegen, besonders die mittelständischen, erwarten Vorschläge, wie sie durch Innovationen wirtschaftlicher arbeiten oder in neue Märkte vorstoßen können - also Beiträge zur Zukunftssicherung.

Die Mitglieder wiederum interessieren sich für Informationen in Patentfragen, Vermittlung von Kontakten sowie Hilfe bei der Umsetzung und bei der Vermarktung ihrer Erfindungen.

Ein starker Verband ist außerdem besser in der Lage, die Forderungen seiner Mitglieder in der Gesetzgebung durchzusetzen.

Nun genießt der Deutsche Erfinder-Verband e.V. (DEV) zwar ein hohes Ansehen - nicht nur in Deutschland. Da aber alle Aufgaben ehrenamtlich von engagierten Mitgliedern wahrgenommen werden, entsprach die so wichtige Darstellung nach außen nicht immer den heutigen Anforderungen - ein beinahe zwangsläufiges Produkt aus unzureichenden finanziellen und journalistischen Mitteln.

Mit der Umbenennung der bisherigen Erfinder-Mitteilungen in "Innovations-Forum im Deutschen Erfinder-Verband e.V." soll den Erwartungen der Gesellschaft und der Mitglieder stärker als bisher Rechnung getragen werden. Deshalb sind wir froh, für die Gestaltung Profis gefunden zu haben, die auch

mit ihren Erfahrungen und Ideen dazu beitragen, das finanzielle Risiko abzumildern. Denn eine neue und vor allem attraktive Zeitschrift zu verfassen, kostet richtig Geld.

Normaler Weise finanziert sich eine Zeitschrift durch Anzeigen und Abonnenten. Aber welches Unternehmen gibt Anzeigen auf in einer Zeitschrift, die hauptsächlich für Erfinder bestimmt ist? Besten Falls echte Sponsoren.

Also mußten wir uns etwas Neues einfallen lassen. In einer gezielten Aktion wird der DEV zusammen mit dem Verlag mittelständischen Unternehmen anbieten, bezahlte Innovations-Gesuche im "Deutschen Erfinder-Forum" zu veröffentlichen - ähnlich Stellenangeboten. Gleichzeitig soll dadurch das "Erfinden im Auftrag" gefördert werden. Denn leider produzieren immer noch zu viele Erfinder am Markt vorbei.

So hoffen wir, gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe zu schlagen:

1. Das inserierende Unternehmen "zapft" das kreative Potenzial des DEV an. Dadurch kann es wertvolle Ideen und Anregungen von außen für die Produktentwicklung erhalten.
2. Die erforderlichen Finanzmittel für eine anspruchsvolle Ausgestaltung der Zeitung lassen sich besser hereinholen als durch eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge.
3. Die DEV-Mitglieder erfahren aus erster Hand, welche Erfindungen der Markt braucht. Das kann viel Leerlauf, Zeit, Geld und Enttäuschungen ersparen.

Es ist eine ganze Menge, was wir uns da vorgenommen haben. Aber wir sind zuversichtlich, daß wir dadurch einen wichtigen Beitrag leisten zur dringend notwendigen Förderung der Erfinder, Forscher und Entwickler

sowie zur nachhaltigen Ankurbelung der Wirtschaft - ganz "im Sinne des Erfinders". Und der hat für sein meist stilles Wirken wirklich mehr Anerkennung verdient als bisher. ■

- rola

AUS DEM PATENTWESEN

Das EU-Patent steht auf der Kippe

BDI-Präsident Rogowski hält es für überflüssig

fri. BRÜSSEL. Das geplante Gemeinschaftspatent ist nicht praxistauglich, fürchtet die deutsche Wirtschaft. Die Anfang März von den EU-Regierungen getroffene Einigung sehe zu kostspielige Übersetzungen der Patentansprüche vor, kritisierte BDI-Präsident Michael Rogowski: "Das ist überflüssig wie ein Kropf, denn die Übersetzungen liest ohnehin niemand." Selbst ein Vorschlag der Bundesregierung zur Vereinfachung finde keine Mehrheit unter den EU-Partnern, heißt es. Dieser sieht vor: Die Patentanmelder müssen die geforderten Übersetzungen ihrer Patentansprüche in alle der künftig 20 EU- Amtssprachen erst zwei Jahre nach der Patenterteilung fertigstellen. Dies erlaube dem Patentanmelder, seine Erfindung kurz am Markt auf ihre Wertigkeit zu testen, bevor er Übersetzungsbüros beauftrage, sagte Rogowski. Die Wirtschaft fordert auch, daß im Streitfall nur die Sprache des Anmelders maßgeblich sein sollte. Das Gemeinschaftspatent erlaubt es den Erfindern, mit nur einer Anmeldung einen gemeinschaftsweit gültigen Patentschutz zu erhalten. Gegenwärtig kostet der auf acht EU-Länder erstreckte Patentschutz rund 50.000 Euro - fünfmal soviel wie in den Vereinigten Staaten oder in Japan. Das für 25 EU-Länder gültige Gemeinschaftspatent würde nach Einschätzung der Kommission rund 25.000 Euro kosten. Wegen Streitigkeiten zwischen den EUPartnern müssen die Unternehmen jetzt fürchten, daß der mutige und pragmatische Kommissionsvorschlag zerredet werde, fürchtet der BDI. Selbst kleinste, schon beschlossene Detailregelungen würden wieder in Frage gestellt. "Wenn jetzt nicht wenigstens einige Minimalforderungen zur Kostensenkung erfüllt werden, droht das Projekt toter Buchstabe zu werden", sagte Rogowski mit Blick auf den Ministerrat für "Wettbewerbsfähigkeit", der vor kurzem tagte. Doch die Forderungen des Verbandschefs wurden nicht erhört.

Die Minister und Staatssekretäre der 15 Länder versuchten erst gar nicht in die schwierige Materie einzusteigen. Sie vertagten das Thema gleich auf die italienische EU-Ratspräsidentschaft, die von Juli an bis zum Jahresende dauert.

mb

Historische Betrachtung Innovation

„Innovation“ kommt aus dem lateinischen „Novus“ = „neu“ und bedeutet Neuerung, Erneuerung oder die Neuheit selber.

Der Begriff „Innovation“ ist zum Schlagwort in unserer Zeit geworden, oft missbraucht und umfasst nicht nur technische Objekte, Materialien, Betriebsstrukturen, sondern bezieht sich auch auf neue Denkweise untereinander und Wandlungen in der Wertigkeit von Mensch zu Mensch. Jedes Zeitalter hat seine „Innovation“, wobei die Frage erlaubt sein muss: Bedeutet Innovation immer Fortschritt und Segen für die Menschheit, eine Stufe auf der Treppenleiter zur Vollkommenheit und Ethik?

Mit Gewissheit muss man dies verneinen und damit den Begriff „Innovation“ nicht zu hoch ansetzen und vom Schablonen-Denken – wie das Wort heute benutzt wird – dem ihm gebührenden Abstand tunlichst halten.

Jede Innovation in einem Bereich bleibt nicht ohne Auswirkung auf andere Gebiete und oft stellt sich heraus, dass diese Neuheit und Veränderung – hochgepriesen – nach Jahren einer anderen Erkenntnis weichen muss. Darum muss man versuchen, dass Wort „Innovation“ wertneutral auf das lateinische Wort zurückführen und nur als „Neuerung“ zu interpretieren.

Aber gerade die Neuerung wird beim Patent gefordert ohne Prüfung, ob sie der Menschheit nutzt oder sich zum Schaden herausstellt. Im Patentrecht ist die Forderung zu einem abstrakten Begriff geworden. Neuerung ist aber ein Faktum, welches je nach Betrachtungsweise bei dem einen als segensbringend angesehen wird und von dem anderen – als unbequem empfunden, sich von den bisherigen Gewohnheiten entfernend – Umstellung verlangt, ja manchmal sogar eine Existenzgefährdung nach sich ziehen kann.

Ganze Industriezweige mussten sich wegen einer „Innovation“ umstellen

oder gingen unter. Der Zug der Zeit lässt sich nicht aufhalten, solange es kreative Menschen gibt.

Kreativität führt zu Neuem. Der Erfinder muss sich aber im Klaren sein, dass er nicht nur „Weltverbesserer“ ist, sondern zunächst oft unbequem das Beharrungsvermögen stört und revolutionär sein kann. Wie oft hören wir, dass man es immer so gemacht hat und dabei bleiben will. Ist es nur Engstirnigkeit, Angst vor dem Neuen mit der zwangsweisen Umstellung verbunden, der man sich nicht mehr gewachsen fühlt; oder bei älteren Betrieben zum Beispiel die Sorge, damit das finanzielle Risiko nicht mehr übersehen zu können und der Ungewissheit, ob man den richtigen Weg eingeschlagen hat.

Gerade der Deutsche – wenn man so verallgemeinern darf – ist nicht besonders risikofreudig und hält möglichst lange fest am Alt-Hergebrachten. Auch dies ist ein Hemmschuh für die Anerkennung des Erfinders.

Noch ein anderer Gedanke soll kurz skizziert werden. Jeder „Neuerer“ – oder neudeutsch: Innovator – hält zunächst jedem einen Spiegel vor, in dem dieser erkennen muss „Du hast geschlafen“, „Wieso bist Du oder Deine Leute im Betrieb nicht darauf gekommen“. Der Zweifel kommt auf: „Hast Du die richtigen Leute, stimmt Dein Management“? Alles bange Fragen und die „Selbsterkenntnis“ ist bekanntlich das schwerste, insbesondere, wenn diese auch Konsequenzen von einem fordert.

Der Erfinder steht keiner offenen Gesellschaft gegenüber und die Zeit von 1905, wo in den Lehrbüchern stand „Der Erfinder ist der Lehrmeister der Nation“, gehört der Vergangenheit an. Im Zeichen der Not erinnert man sich an die Kraft der Kreativität und so stieg im 2. Weltkrieg wieder die Achtung vor dem Erfinder, die aber ausgerichtet und gelenkt wurde und insgesamt ungesunde Aspekte aufwies, denn es

Zitat

„Unser eigentliches Problem ist ein mentales: Es ist ja nicht so, als ob wir nicht wüssten, dass die Wirtschaft und Gesellschaft dringend modernisieren müssen. Trotzdem geht es nur mit quälender Langsamkeit voran. Uns fehlt der Schwung zur Erneuerung, die Bereitschaft, Risiken einzugehen, eingefahrene Wege zu verlassen, Neues zu wagen. Ich behaupte: Wir haben kein Erkenntnisproblem, wir haben ein Umsetzungsproblem.“

Der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog in einer Rede im Deutschen Bundestag am 26. April 1997

- red.

war keine Umkehr zur Achtung der schöpferischen Leistung, sondern nur aus der Not geboren, zweckgebunden und zum grossen Teil erzwungen.

Heute verzeichnen wir eine ähnliche Reaktionen bei den Politikern in der Rezession als Sonntagsrede, aber ohne ehrliche Basis und ohne den wirklichen Willen zur Änderung.

Die Fördermaßnahmen sind von Grund auf falsch angelegt: keine Förderung des Einzelnen und für bereits begonnene Projekte. Gefördert wird das Unternehmen je größer – möglichst mit wohlklingendem Namen – je besser. Wenn eine bekannte Firma ihr gefördertes Projekt in den Sand setzt, kräht kein Hahn danach; der freie, selbständige Erfinder hat hier überhaupt keine Chance.

Die Fördermittel werden von Beamten verwaltet und vergeben. Da ist es nur zu verständlich, wenn sie auch mangels Sachkenntnis kein Risiko eingehen und nicht ihre Karriere auf's Spiel setzen wollen. Vergibt man Fördermittel an Mercedes oder Siemens (nur als Beispiel genannt), geht man kein Risiko ein, obwohl gerade die Klein- und Mittelbetriebe nach der Patentstatistik die Mehrzahl der Patentanmelder und Lizenzgeber sind. Für uns alle, jeder an seiner Stelle, gibt es noch viel zu tun. Auf was warten wir ? !

Gerhard Möller

Förderung von Jugend und Kreativität

Das KIT-Club-Projekt

– eine Antwort auf PISA

Unserer Jugend mangelt es seit Jahren an Motivation, Selbst-verwirklichung, gezielter Unterstützung sowie gesteuerter Schulung in schulischen und außerschulischen Disziplinen und damit insbesondere die Schaffung neuer Perspektiven für ihre individuelle Zukunft.

Mit diesem hohen Anspruch wurde von unserem Vorstandsmitglied des Deutschen Erfinder-Verbandes e.V., Hans-Georg Torkel, eine neue Initiative zur nachhaltigen Förderung der Jugend und ihrer Aussicht auf Anerkennung in der Gesellschaft ins Leben gerufen.

Die Vision:

Ähnlich der „Turnvater- Jahn-Bewegung“ einen breitgetragenen Aufbruch für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technologie entwickeln

Neben den bewährten Sport-, Musik- und Kultur- Vereinigungen wird ein bundesweites Netzwerk von KIT- Clubs für die alternativen Disziplinen aufgebaut

An jeder Schule und anderen geeig-

neten Standorten wird ein KIT-Club eingerichtet, in dem Kinder- und Jugend-Beschäftigung angeboten wird

Die KIT-Clubs werden Keimzellen für Innovationen sein und Leistungsträger hervorbringen

Die Ziele:

Kinder und Jugendliche werden in KIT-Clubs für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technologie begeistert

Es werden eigenverantwortliches und entdeckendes Lernen begeistern- des Lehren sowie Sozialkompetenz vermittelt

Die KIT-Clubs werden u.a. eine Antwort auf PISA geben

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll – analog des Breitensports – Zugang zu den KIT-Clubs erhalten.

Die flächendeckende Talentförderung in allen KIT-Clubs und Schulen wird permanent dringend erforderliche Spitzenkräfte für Wirtschaft und Gesellschaft hervorbringen.

Die praxisorientierte Ausbildung in schulfremden Disziplinen wird die heute vermissten Interessen an Praxis, handwerklichen Tätigkeiten und individuellen beruflichen Möglichkeiten spielerisch wecken.

Es werden engagierte und kompetente Menschen zu Betreuern ausgebildet, wobei auch erwerbslose und pensionierte Personen eine sinnvolle Beschäftigung erhalten.

Das Konzept:

Der 20-jährige gemeinnützige Verein „Deutsche Aktionsgemeinschaft Bildung, Erfindung, Innovation e.V.“ (DABEI) fungiert bis zur Gründung einer eigenen Stiftung als Träger der KIT-Clubs.

Das kleinste Trainingsangebot eines KIT-Clubs sind 2 Unterrichtsstunden je Woche von einem Juniortrainer in einer Schule, Institution oder Firma. Dort ist jeweils ein Seniorbetreuer als Club-Verantwortlicher vorgesehen. Trainer und Betreuer werden nach einheitlichen Richtlinien und Kriterien ausgebildet und eingesetzt. Unter diesen Bedingungen können KIT-Clubs prinzipiell von jeder geeigneten Person an jedem beliebigen Ort problemlos gegründet werden. Die Leistungsangebote können gemäss der jeweiligen verfügbaren Ressourcen innerhalb der vorgeschlagenen Disziplinen frei gewählt werden.

Alle KIT-Clubs werden an Stadt-, Kreis-, Landes- und Bundesmeisterschaften beteiligt, um analog dem Sportbereich einen Leistungsanreiz und ein motivierendes „Kräftemessen“ zu ermöglichen.

Die Umsetzung:

Der Schwerpunkt der KIT-Club-Gründungen befindet sich derzeit in Nordrhein-Westfalen

Es sind bereits 33 KIT-Clubs in Bereitschaft, für die z.Zt. Kinder und Jugendliche interessiert werden.

Als Low-Cost-Prinzip für die

Gründung von KIT - Clubs zur Unterstützung von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technologie und Wirtschaft

KIT steht für „Kreativität - Innovation - Technologie“ oder

KIT steht für „Kreativität - Inspiration - Teamgeist“

Hans - Georg Torkel
NiBB, „Netz innovativer Bürgerinnen und Bürger“
DABEI, „Deutsche Aktionsgemeinschaft Bildung, Erfindung, Innovation e.V.“

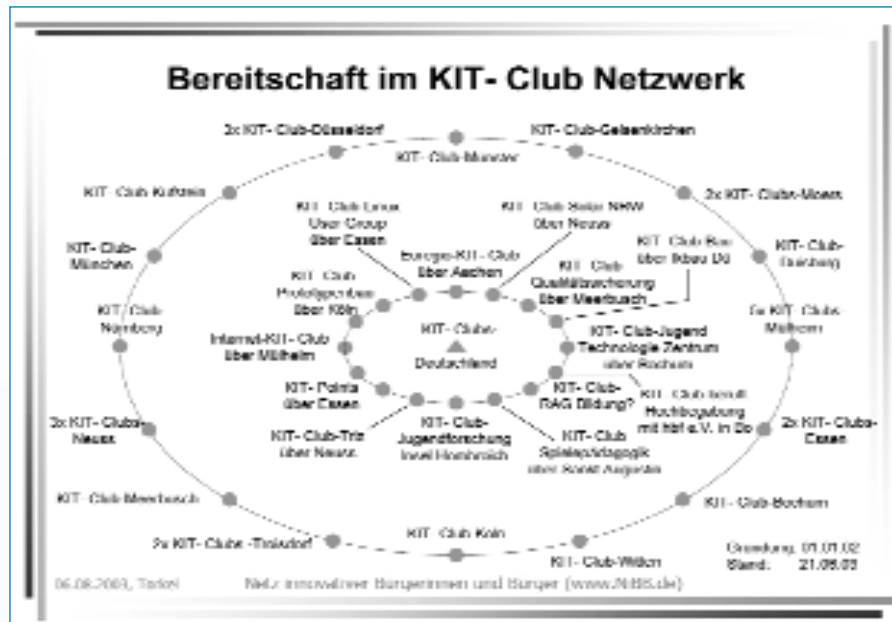
Mobil: 0172 70 89 019
Fax: 0208 / 99 50 70
Mail: torkel.hansgeorg@t-online.de
Internet: www.kit-club.de, www.NiBB.de

Realisierung des flächendeckenden Organisationsaufbaus gilt: „Entdeck-en, Fördern und Vernetzen von vorhandenen Potenzialen in Gesellschaft, Bildung und Wirtschaft“.

Leisten auch Sie einen Beitrag zur Jugend- und Bildungsförderung. Ob aktiv als Trainer/in oder Betreuer/in oder auch inaktiv über Förderung durch Spenden, Kontakte und Mundpropaganda.

Ansprechpartner:
 Hans-Georg Torkel,
 Tel.: 0172 / 708 90 19, Fax: 0208 / 99 50 70,
 Email: torkel.hansgeorg@t-online.de
Spenden erbeten an:
 DABE! e.V., Postbank Dortmund, Konto-Nr. 807 923 468, BLZ 440 100 46, Stichwort: KIT-Club.
 (Spendenquittungen können ausgestellt werden)

Hans-Georg Torkel, Gerd H. Felten



Idee und Geschichte der Delphischen Bewegung

Vor mehr als 100 Jahren hat Pierre de Coubertin vorgemacht, wie es geht. Auf seine Einladung hin kamen Sportler aus aller Welt in der Pariser Sorbonne zusammen. Es wurde viel diskutiert. Und schließlich feierlich verkündet: Die Olympiade der Neuzeit lebt. Von den Zeitgenossen zunächst müde belächelt, schreiben die Olympischen Spiele seither Erfolgsgeschichte.

Gründung des Internationalen Delphischen Rates und Erste Delphiaden der Neuzeit

Mit der Gründung des Internationalen Delphischen Rates (IDC) im Schloss Schönhausen hat sich Christian Kirsch einen Lebensraum erfüllt. Der Generalsekretär des IDC wurde 1943 in Berlin geboren, ist aber in Österreich aufgewachsen. Als Finanz- und Wirtschaftsberater zahlreicher Regierungsinstitutionen und Privatpersonen gründet er im Jahr 1987 die Musica Magna International (MMI) – ein Netzwerk internationaler Kulturkontakte. Später wird die MMI als „Verein zur Wiedereinführung von Delphischen Spielen“ registriert.

Als Christian Kirsch im Wendejahr 1989 als Unternehmensberater nach Griechenland geht, sucht er dort den Kontakt zu Künstlern und Politikern wie dem Dirigenten Stavros Xarchakos, den er in seiner Wahlkampagne zum Kulturminister

unterstützt. Parallel wächst die Idee zur Gründung des Internationalen Delphischen Rates, dessen Generalsekretär er 1994 schließlich wird.

Drei Jahre später, 1997, treffen sich in der georgischen Hauptstadt Tiflis mehr als 1.700 Teilnehmer zur Ersten Jugend-Delphiade, um sich in acht Disziplinen zu messen. Im Jahr 2000 folgen, mit Unterstützung von Staatspräsident Wladimir Putin, die Ersten Delphischen Spiele der Neuzeit für Erwachsene in Moskau. Dabei treten 938 Teilnehmer aus 27 Nationen in den Disziplinen Musik, Gesang, Tanz, Theater, Zirkus, Malerei, Grafik und Fotografie an.

Gründung des Delphischen Rates Deutschlands – Julian Nida-Rümelin erster Präsident

Inzwischen wurde auch der Nationale Delphische Rat Deutschlands (DRD) gegründet. Erster Präsident ist im Jahr 1999 der spätere Kulturstaatsminister Julian Nida-Rümelin. Im September 2001 vergibt das IDC auf seiner Sitzung in Delphi die II. Jugend-Delphiade an den Deutschen Rat. Noch im gleichen Jahr wird Wolfgang Riehn neuer Präsident. Ihm folgt im Januar 2003 Monika Ehrhardt-Lakomy.

Auftakt der Jugend-Delphiade in Düsseldorf

Die II. Jugend-Delphiade in Düsseldorf mit ihrer Auftaktveranstaltung im August

2003 und ihrer Austragung im Frühjahr 2004 in Düsseldorf wird ein kulturübergreifendes Forum der Künste. Mitwirkende aus aller Welt zeigen ihre Werke in Wettbewerben und gemeinsamen Präsentationen. Es werden mehr als 2000 Teilnehmer aus 25 Ländern erwartet. Die Austragung der Wettbewerbe im Bereich der „Handwerklichen Künste“ wird der Deutsche Erfinder-Verband e.V. betreuen. Er wird auch einen Preis für das innovativste Exponat stiften. Die Jugend-Delphiade steht unter der Schirmherrschaft des Generalsekretärs des Europarates, Herrn Walter Schwimmer. Alle Veranstaltungen des IDC standen bisher unter der Schirmherrschaft der Unesco, und die stellt sie auch für 2003/2004 in Aussicht.

IDC-Generalsekretär Christian Kirsch kann schon heute stolz verkünden: „Die Delphiade ist auf dem Weg zur bedeutendsten kulturellen Bewegung der Neuzeit.“

Weitere Informationen im Internet unter: www.delphic.org.



Hans-Georg Torkel,
 DEV Sektion
 Ruhrgebiet /
 Düsseldorf

Termine des DEV

Sektionstreffen — Erfinder-Stammtische — Vortragsabende	
Sektion Berlin	<p>► Erfindertreffen Berlin-Wilmersdorf: jeden ersten Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr im Café "blissé", Blissestr. 14, Berlin-Wilmersdorf Leiter: Dipl.-Ing. Peter Stepina, Tel./Fax: 030/7926714 Termine finden Sie auch im Internet unter www.erfinderclub-berlin.de</p> <p>► Erfinder-Stammtisch Bernau: jeden zweiten Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr im Destille "Unikum", Breitscheidstr. 32, 16321 Bernau Leiter: Klaus-Jürgen Bernau</p>
Sektion Freiburg / Schwarzwald	<p>► Erfindertreffen: am Donnerstag, den 27.11.2003 um 18.00 Uhr im Kolpinghaus Freiburg, Karlstr. 7, 79104 Freiburg, Tel.: 07613193-0, Fax: 0761/3193-202 Das Thema wird in der persönlichen Einladung bekanntgegeben. Leiter: Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) MBA Tobias Krebs, Tel.: 07681/24100</p>
Gemeinschaft Nordrhein-Westfalen	<p>► Erfindertreffen Neuss: am Donnerstag, den 25.09.2003 Donnerstag, den 13.11.2003 jeweils um 19.00 Uhr im Berufsbildungszentrum Neuss-Hammfeld (BBZ), Raum A.008 (EG, Hörsaal BT1) Hammfelddamm 2 Ecke Anton-Kux-Str., 41460 Neuss-Hammfeld Leiter: Dipl.-Ing. Hans-Georg Torkel, Mobil-Tel. ab 16.00 Uhr: 0172/7089019</p>
Sektion Hamburg	<p>► Sektionstreffen / Erfinder-Stammtisch: am Mittwoch, den 30.07.2003 (Erfinder-Stammtisch) Mittwoch, den 27.08.2003 (Erfindertreffen mit Vortrag von E. Peters) Mittwoch, den 24.09.2003 (Erfinder-Stammtisch) jeweils um 18.00 Uhr im ZEWU Hamburg, Buxtehuder Str. 76, 21073 Hamburg (Zentrum für Energie-, Wasser- u. Umwelttechnik) Leiter: Prof. Dr. Berend Brouër, Tel.: 04181/4850</p>
Sektion Hannover	<p>► Sektionstreffen / Erfinder-Stammtisch: am Donnerstag, den 25.09.2003 um 19.00 Uhr in der "Wilhelm-Busch-Stube" am Hotel Maritim Hannover (ggüber. dem neuen Rathaus) Ansprechpartner: Henry Gehrke, Tel.: 05033/7300 Leiter: Dr. Hock, Tel.: 0511/7624281</p>
Sektion Kempten / Allgäu	<p>► Erfindertreffen: am Donnerstag, den 19.09.2003 um 19.30 Uhr in der Hotel "Waldhorn", Medienraum, Steufzger Str. 80, 87435 Kempten Leiter: Dipl.-Ing. Karl Bauch, Tel.: 0831/71441, Fax: 0831/75083</p>
Sektion Koblenz	<p>► Erfindertreffen Innovationsclub "Deutsches Eck": Termine werden gesondert bekanntgegeben. Jeweils im "Kleinen Saal" der IHK Koblenz Leiter: Paul Esser, Tel.: 02642/998358, Fax: 02642/5057</p>
Sektion München / Obb.	<p>► Sektionstreffen: jeweils am zweiten Donnerstag im Monat (ausser Januar, März, August) um 19.00 Uhr im "La Locanda" (Hotel Georgenhof), ggüber. S-Bahnhof (S 6), 85570 Markt Schwaben Leiterin: PA Dipl.-Ing. Elke Petra, Tel.: 08121/259640, Fax: 08121/259680</p>
Sektion Nürnberg	<p>► Sektionstreffen: am Montag, den 11.08.2003 im Medienraum Heilig-Geist-Spital am Montag, den 08.09.2003 im LGA Nürnberg, Tillystr. 2 am Montag, den 13.10.2003 im Medienraum Heilig-Geist-Spital am Montag, den 10.11.2003 im LGA Nürnberg, Tillystr. 2 am Montag, den 08.12.2003 im Medienraum Heilig-Geist-Spital jeweils um 18.30 Uhr. (Das jeweilige Thema ist über AB Tel. 0911/5106998 abrufbar.) Leiter: Dipl.-Ing. Stefan Ebertsch, Tel.: 0911/5106998</p>
Sektion Plauen / Vogtland	<p>► Sektionstreffen: alle 2 Monate durch separate Einladung in der Gaststätte "Lindengarten" Möschwitz Str. 88, Plauen Neue Interessenten melden sich bitte bei der Sektionsleiterin an. Leiter: Dipl.-Ing. Beatrice Schalk, Tel.: 037606/36145 (ab 18.00 Uhr)</p>
Sektion Stuttgart	<p>► Sektionstreffen: i.d.R. jeweils am letzten Donnerstag im Monat, ausser August und Dezember, um 19.30 Uhr im Gasthaus "Linde" (Medienzimmer), Lindenschulstr. 6, Stuttgart-Untertürkheim Leiter: Dipl.-Ing. Joachim Bader, Tel.: 07024/94100, Fax: 07024/5019707</p>
<p><i>Es sind natürlich bei diesen Treffen auch Nicht-Mitglieder gern gesehene Gäste! Termine finden Sie auch im Internet unter www.deutscher-erfinder-verband.de</i></p>	

Messen



**von Donnerstag, 30. Oktober bis
Sonntag, 02. November 2003
Messe Nürnberg**

ZAHLEN 2002

Besucher gesamt 2.700
Bruttofläche 4.000 m²

Aussteller mit eigenem Stand

Jahr	Gesamt	Inland	Ausland
2001	405	235	170
2002	454	--	--

Schwerpunkte:

Bauwirtschaft, Hauswirtschaft und Ernährung, Land-, Forstwirtschaft und Garten, Maschinenbau, med. Technik und Medizin, Spiel-Sport-Hobby, Verkehr und Transport, Autozubehör, Technik, Elektrotechnik, Elektronik, Umwelttechnik, Energietechnik, allgemeine Erfindungen und Neuerungen, die das tägliche Leben erleichtern sollen.

Preise und Zeiten

Öffnungszeiten: 9.00-18.00 Uhr
Tageskarte für Fachbesucher:
EUR 25.- (inkl. Katalog)
Privatbesucher erhalten über die
Consumenta Zutritt

IENA-INSTITUT Symposium

Im Rahmen der IENA findet am 31. Oktober 2003 das Symposium zum Thema „Wege von der Erfindung in die Wirtschaft“ statt.

I.H.M. 2004

**56. Internationale Handwerksmesse
04.03. – 10.03.2004
Neue Messe München**

Anmeldeschluss für Mitglieder, die auf dem vergünstigten Gemeinschaftsstand ausstellen wollen:

bis spätestens 30.11.2003
bei Frau Elke Petra, DEV-Sektion München